

28.04.2017

---

Teilnehmer lt. beigefügter Anwesenheitsliste

Vertreter der Verwaltung:

Beigeordneter Dr. Thomas Robers, Fachbereichsleiterin Dorothee Heitz, Teamleiterin Jugendförderung Sabine Wessels

Herr Dr. Robers begrüßt die Teilnehmer und dankt der Hausherrin Frau Schulleiterin Gabriele Schreer für die Möglichkeit die Versammlung in der Aula abzuhalten. Er führt aus, mehrere Aspekte hätten zu der Überlegung geführt, den Ludgerischulhof aufzuwerten:

- Attraktivierung des öffentlich zugänglichen Schulhofes
  - zugunsten der Schulkinder der Ludgerischule
  - zugunsten der Offenen Ganztagschule der Ludgerischule
  - zugunsten der Kinder und Jugendlichen aus dem Quartier
  - zugunsten der mobilen Jugendarbeit der Stadt (zusätzlicher Standort)
- Kompensation für das voraussichtlich zugunsten eines Funnsportparks (Kletterpark) der DJK Eintracht Coesfeld – VBRS e.V. aufgegebenen Basketballspielfeldes im Sportzentrum West
- Nutzung des am Jahresende kurzfristig bewilligten Landeszuschusses von 63.000 € für Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf
- Schaffung Bewegungs- und Sportfläche nach Wegfall des Hengtefeldes und Bebauung des früheren Ludgerikirchplatzes
- Verlagerung der Schulsportaktivitäten aus der hinter dem Schulgebäude liegenden Grünfläche auf den eigentlichen Schulhof

Anschließend erläutert Frau Heitz den zugrundeliegenden Ratsbeschluss vom 22.12.2016, der die Verwaltung beauftragt hat, Kinder und Jugendliche aus dem Quartier wie der Schule in die Planungen einzubeziehen (Partizipationsprozess), das Konzept mit der Ludgerischule abzustimmen sowie in der Nachbarschaft vorzustellen.

Letzteres erfolge mit dieser Bürgerversammlung über die ein Protokoll angefertigt wird, das den politischen Gremien vorlegt wird. Abschließend werde der Rat der Stadt über das Konzept und weitere Vorgehen am 18.05.2017 entscheiden.

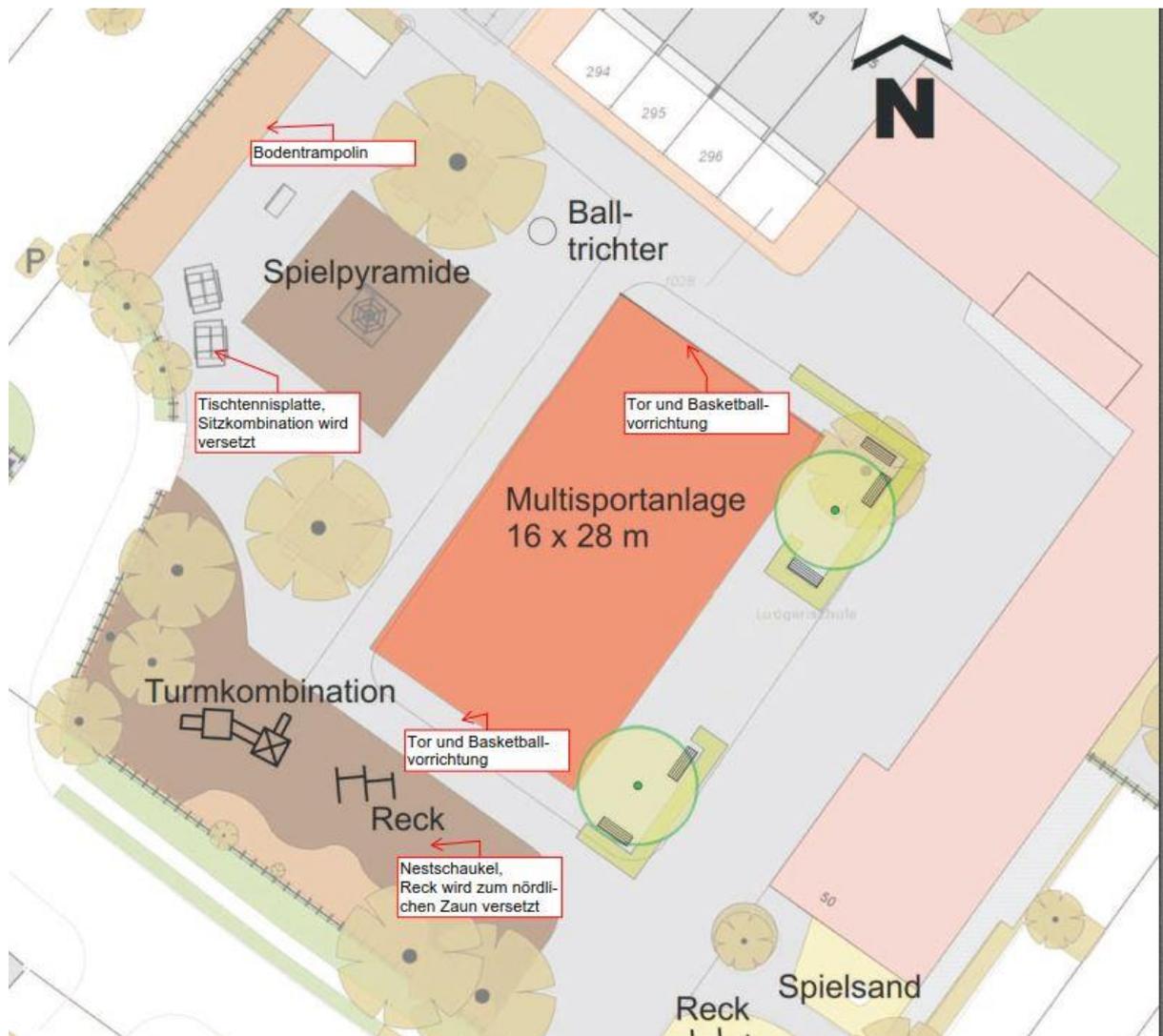
Vorgabe der Ludgerischule im Vorfeld der Konzeptausarbeitung war, erläutert Frau Heitz, dass weiterhin Sportfeste mit Weitwurf und Laufen sowie das Fahrradfahrtraining mit anschließender Prüfung auf dem Schulhof möglich sein sollen. Dies sei bei der Konzepterstellung in vollem Umfang berücksichtigt worden. Schulleitung, Lehrkräfte und die Schulkonferenz hätten das Konzept begrüßt.

Frau Wessels, Teamleiterin der Jugendförderung, stellt dar, wie die Kinder und Jugendlichen beteiligt worden sind (Partizipationstag mit 65 Kindern und Jugendlichen, 12.02.2017; Schulaktion „Schulreporter“ mit 130 Teilnehmern sowie Malaktion in den ersten Klassen und in der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS)). Die Gesamtauswertung der Meinungsäußerungen, Bilder und Interviewaussagen habe folgende Prioritätenfolge ergeben:

Kinder: 1. Nestschaukel, 2. Fußballfeld, 3. Bodentrampolin, 4. Tischtennisplatte

Jugendliche: 1. Fußballfeld, 2. Basketballcourt, 3. Skaterrampe.

Um möglichst viele verschiedene Spiele wie Völkerball, Brennball, Fußball, Basketball oder auch Fangen spielen etc. auf dem Schulhof zu ermöglichen, so Frau Heitz, wurde sodann eine Multifunktionsfläche in der Größe 16 x 28 Meter vorgesehen, die aus einem sportgeeigneten Kunststoffbelag besteht und mit Fußball- und Basketballkörben versehen wird. In nördlicher und südlicher Ausrichtung soll das Feld von je einem Baumstandort mit Heckenumrandung und Bänken eingefasst werden. Drei der von den jüngeren Kindern geäußerten Wünsche wurden außerdem eingeplant (Nestschaukel, Bodentrampolin und Tischtennisplatte):



Frau Heitz erläutert, dass die Landesförderung von 63.000 € (70% Förderung) zuzüglich des städtischen Eigenanteils von 27.000 € nach Kostenvoranschlägen für die Maßnahmen „Multisportanlage“ sowie Baum-, Bank- und Heckenstandorte ausreicht. Für die Beschaffung der drei Kinderspielgeräte hat die Verwaltung vorsorglich einen Antrag an die Sparkassenstiftung für den Kreis Coesfeld gerichtet.

In der anschließenden Diskussion mit den Teilnehmern der Bürgerversammlung wird vorgetragen, dass der Schulhof bereits jetzt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt werde, u.a. um laute Musik zu hören, Alkohol zu trinken oder gar Marihuana zu rauchen. Es würde laut Fußball gespielt, die am Schulgebäude hängenden Tafeln würden dabei als Tore genutzt. Bälle fielen auch in die Gärten. Teilweise würde auch auf die Garagen geklettert. Insbesondere die direkten Anwohner (ehemalige Hausmeister- und Lehrerreihenhäuser angrenzend an die Schullaula) befürchten, dass sich durch aufwertenden

Elemente die Ruhestörungen noch verstärken. Bereits jetzt müsse man in den Sommermonaten regelmäßig die Polizei kontaktieren, weil abends und nachts der Lärm unerträglich sei und die Jugendlichen auf ordentlich vorgetragene Bitten aggressiv reagieren würden.

Herr Dr. Robers betont, man müsse regelkonformes Verhalten von deutlichen Regelverstößen unterscheiden. Grundsätzlich seien die Schulhöfe in Coesfeld nachmittags auch als Spiel- und Aufenthaltsflächen öffentlich zugänglich. Es sei ausdrücklich erwünscht, dass die Flächen von Kindern und Jugendlichen in der Schulzeit wie außerhalb der Schulzeit genutzt werden. Das gelte besonders in Bereichen mit großem Anteil von Mehrfamilienhäusern wie im Bereich um die Ludgerischule. Die Schulhöfe hätten eine wichtige Quartiersfunktion. Durch die Aufwertung und die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen sei zu erwarten, dass der Schulhof stärker zum regulären Spielen genutzt und für die aus der Rolle fallenden Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen unattraktiver werde. Zudem solle die mobile Jugendarbeit den Platz in ihre Arbeit einbeziehen.

Frau Wessels erläutert, die mobile Jugendarbeit suche bei bestehenden Schwierigkeiten durchaus Jugendliche an ihren Treffpunkten auf und knüpfe Kontakte, um in einen regelmäßigen Dialog zu treten. So sei es am früheren Konfliktpunkt Bergwiese oder auch am Schulzentrum in einem geordneten Prozess mit Anliegern, Polizei, Jugendlichen, Ordnungsamt und Jugendamt gelungen, gemeinsam Regeln für eine verträgliche Nutzung der jeweiligen Flächen aufzustellen. Seitdem sei es zu keinen Konflikten mehr gekommen. Im Zuge der Aufwertung des Ludgerischulhofes sei vorgesehen, den Platz als einen der wöchentlichen Standorte der mobilen Jugendarbeit anzufahren. Dies sei in Verbindung mit der Aufwertung eine Chance, die jetzt von den Nachbarn als unhaltbar empfundenen Zustände zu ändern.

Einige Mütter von Kindern der Ludgerischule sprechen sich für die Umsetzung der Vorschläge aus. Ihre Kinder träfen sich gerne auch außerhalb der Schulzeit auf dem Schulhof und würden sich über neue Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten freuen. Einzelne Nachbarn befürworten die vorgesehene Aufwertung, weil Kinder und Jugendliche im Quartier attraktive Treffpunkte bräuchten und auch dazu gehörten.

Teilnehmer, die außerhalb des Schulgebäudes wohnen, werben dafür, sich als Nachbarschaft gemeinsam einzusetzen, um mit den störenden Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu einer Lösung zu gelangen.

Weitere Fragen der Teilnehmer werden wie folgt beantwortet:

- Kann der Ludgerischulhof insgesamt eingezäunt und in den Abendstunden verschlossen werden?

Bisher sind mit Ausnahme des Schulhofes der Martin-Luther-Grundschule, der durch eine besondere Lage im Innenstadtbereich gekennzeichnet ist, sämtliche Schulhöfe offen zugänglich und bilden zugleich Spiel- und Aufenthaltsflächen.

- Welche Nutzungszeiten wären vorgesehen?

Die Kinderspielplätze in der Stadt sind allgemein bis 21.00 Uhr nutzbar. In Anlehnung daran sollte auch die Nutzungszeit vorgesehen werden. Für die Mittagsruhe sollte es für Ballspielen Einschränkungen geben.

- Können als Basketball- und Fußballfläche nicht stattdessen der Bolzplatz Panningweg oder De-Bilt-Allee genutzt werden?

Die Jugendlichen suchen sich selber ihre Treffpunkte, so dass verordnete oder zugewiesene Plätze erfahrungsgemäß nicht angenommen werden. Ein Bolzplatz unterscheidet sich von der Schulhoffläche sehr.

In der Zusammenfassung wird deutlich, dass sich im Rahmen einer regulären Nutzung die meisten Vorbehalte gegen das Basketballspielen richten. Die bis vor Kurzem am Schulgebäude befestigten Basketballkörbe hätten zu einem großen Lärmaufkommen geführt.

Als Schallquelle für den Lärm vom Fußballspielen werden Außentafeln ausgemacht, die zumindest anders befestigt werden könnten, um den Schall zu verringern. Die Kinderspielgeräte werden nicht als negativ empfunden.

Herr Dr. Robers dankt allen Teilnehmern für ihr Kommen und ihre Beiträge. Er schließt die Versammlung um 19.55 Uhr.

gez. Dorothee Heitz